

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Nº 85.

Freitag den 25. März.

1864.

## Bekanntmachung.

Um das Verzeichniß der nach Maßgabe von §. 8 der auf die Einquartierung in Kriegszeiten bezüglichen Einquartierungs-Ordnung für die Stadt Leipzig vom 30. Juli 1851 zur Aufnahme von Natural-Einquartierung geeigneten Räumlichkeiten und deren Inhaber stets in gehörigem Stande und Ordnung zu erhalten, ist es nothwendig, alle Mietveränderungen nachzutragen, und geben wir den Hausbesitzern und Administratoren hiermit auf, jede in den von ihnen besessenen oder verwalteten Hausgrundstücken eingetretene Mietveränderung binnen längstens acht Tagen nach deren Eintritt bei unserem Quartieramt, Rathaus erste Etage, schriftlich anzugeben.

Jede Unterlassung oder Versäumnis der vorgeschriebenen Anzeige wird mit einer Geldstrafe von fünf Thalern geahndet werden. — Leipzig am 23. März 1864.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Lamprecht.

## Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn

feiert in etwa vierzehn Tagen das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der vollständigen Eröffnung der ganzen Bahnstrecke. Ein solches Jubiläum ist ein so hervorragendes Moment in der Culturgeschichte unserer Zeit, daß unsere Nachkommen einst nicht werden begreifen können, wie es möglich war, daß dieses Jubiläum so still und fast unbemerkt an uns vorüberging. Denn allerdings wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, das bevorstehende Jubiläum durchaus nicht so festlich begangen werden, wie es wohl unter jeder Bedingung verdient hätte. Freilich fällt es ungünstig, in die arbeit- und verkehrstreiche Woche der Ostermesse, und da muß wohl dem Bedürfnisse und den Ansprüchen des Tages Vieles geopfert werden; immerhin aber sollte von Seiten der Direction der Gesellschaft das Mögliche aufgeboten werden, um dieses außerordentlich bedeutungsvolle Jubiläum nicht allzu sehr in Stille und Unbekanntheit verduften zu lassen.

Es ist etwas Großes um Das, was die Leipzig-Dresdener Eisenbahn in diesen fünfundzwanzig Jahren geschafft und geleistet hat, obwohl es rein unmöglich ist, den ganzen Umfang desselben in Wörtern oder Zahlen auszudrücken. Dennoch wird es nicht ohne Interesse sein, wenigstens einige Zahlenangaben über die Thätigkeit der Bahn zu erhalten. Es sind auf der ganzen Länge der Leipzig-Dresdener Eisenbahn seit dem Jahre 1839 bis zu Ende des Jahres 1863 nicht weniger als 15,953,295, also nahe an sechzehn Millionen Menschen befördert und dafür die gewaltige Summe von 12,152,032 Thalern eingenommen worden: — welch ein colossales Uebertreffen der kühnsten Hoffnungen, welche bei Begründung der Bahn gehegt und ausgesprochen wurden! Friedrich List sogar verstieß sich nicht zu kühnern Träumen als bis zu der bescheidenen Annahme, daß die Einwohnerzahl der beiden Endpunkte der Bahn, Dresden und Leipzig (damals etwa 60,000 + 40,000), zusammenaddirt ungefähr die Höhe des jährlichen Personenverkehrs ergeben würde! Und jetzt!

Was den Güterverkehr betrifft, so sah man diesen bekanntlich im Anfange sehr über die Achseln an; und welcher Factor im Leben und Gedeihen der Eisenbahn ist er allmälig geworden! Auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sind seit ihrer vollständigen Eröffnung im J. 1839 bis zum 31. December des J. 1863 nicht weniger als 814,061,063 Meilen-Gentner Güter befördert und dafür 16,444,687 Thaler eingenommen worden. Wer hätte vor dreißig, ja noch vor zwanzig Jahren das geahnt! Die 46 Locomotiven der Gesellschaft fuhren im J. 1863 zusammen 149,085 Meilen; die sämlichen Wagen der Gesellschaft legten 6,922,688 Kilzen-Meilen zurück. Wer solche Zahlen vor einem Menschenalter hätte prophezeien wollen, wäre für einen Candidaten des Irrenhauses gehalten worden. Alle diese Millionen sind schnell ausgesprochen und noch schneller überblickt; aber man vergegenwärtige sich nur recht klar und deutlich, was eine Million Menschen, Thaler, Gentner, Meilen zu bedeuten hat, erinnere sich nur, daß frühere Jahrhunderte es gar nicht fertig brachten, in Dingen des Verkehrs nach Millionen zu rechnen, und man wird staunen vor der Fortschritte unserer Zeit! Dazu Anregung gegeben zu haben ist der Zweck dieser Zeilen.

## Die heutige Aufführung der Passionsmusik.

Wir sollen auch dieses Jahr wieder am heiligen Churfesttag die Bach'sche Passionsmusik hören. Da es ist schon zu einer lieben Gewohnheit, zu einem ernsten Herzensverlangen eines großen Theils unserer Mitbürger geworden, dieses herrlichste aller Musikwerke zu hören, das, wie die heilige Schrift in erhabenen Worten, in tiefgreifenden, mächtigen Tönen uns die Leidensgeschichte des Erlösers vorführt. Wir gehen nicht mehr hinein wie in ein Concert, das weltliche Musik uns bringt, nicht wie in die gewöhnliche Aufführung eines Oratoriums im Saale, zu denen wir nur eben offene Ohren und ein für die Schönheit des Klanges, das Kunstreiche der musikalischen Arbeit, die Schönheit der Melodie empfängliches Gemüth mitbringen, uns aber der fortwährenden Kritik über alles Das nicht entzüglich können; nein, wir gehen hinein in diese Aufführung, wohl wissend, daß hier dem heiligen Worte ein musikalischer Ausdruck gegeben ist, wie er nur aus der Tiefe eines echt gläubigen und glaubensfreudigen Gemüthes, aus dem Geiste eines in seiner Kunst hochbegabten Meisters kommen konnte. Und solche Kraft und solche Macht hat es bewiesen und wird es fortan immer beweisen, so daß wir uns nur verwundern können, wie diese herrlichste Blüthe heiliger Tonkunst so lange im Staube der Bibliotheken ruhen konnte, bis unser Mendelssohn sie wieder hervorzog und zuerst hier wieder vorführte.

Die heutige Aufführung wird den früheren gleichen in der Tüchtigkeit der Aufführenden wie der Leiter derselben. Es sind nicht neue Namen, die das Programm uns vorführen, es sind die hier schon nicht nur als tüchtige, sondern nach ihren individuellen Fähigkeiten und Persönlichkeiten als ganz besonders zur Aufführung dieses Werkes befähigte Künstler und Künstlerinnen, die wieder dazu herangezogen sind. Es sind dieselben braven Chöre, dasselbe weitbekannte Orchester, die sich, wir können nun schon sagen „jahrelang“, dabei aufs Glänzendste bewährt haben.

Und auch der Zweck der Aufführung, es ist wieder derselbe. Witwen und Waisen zu unterstützen! Witwen und Waisen unserer Musiker, die — in Folge der obwaltenden Verhältnisse — bei uns leider so wenig besoldet sind, daß die Unabwendlichkeit einer Aufbesserung zu dem neuesten Beschlusse unserer städtischen Behörden in solcher Hinsicht führte, der aber immerhin fast nur als eine Verhöhnigung des guten Willens angesehen werden möchte, da das eigentliche Bedürfnis dadurch noch lange nicht erreicht wird.

Nun, Ihr Leipziger, die Ihr den Ruf hoher musikalischer Bildung genießt und verdient, Ihr gefühlvollen, andächtigen Seelen, denen die Anhörung des heiligen Wortes auch in diesem Gewande eine Herzbeschließigung, eine Andachtsübung ist, und Ihr, denen der Himmel verlieben, wovon Ihr die Noth der Bedrängten, den Kummer und die Thränen der Witwen und Waisen lindern könnet: geht Alle hin, bringt Eure Gabe, und schafft Euch den schönsten und reinsten Genuss mit dem Bewußtsein, die schönste Pflicht erfüllt zu haben!

Im Monat Februar 1864 nahm die Leipziger Omnibus-Gesellschaft auf nahen und entfernten Linien mit 11 Wagen 62,018  $\text{m}^3$  ein. Im Monat Februar 1863 mit 13 Wagen nur 58,478  $\text{m}^3$ .